

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Der Start in die 20er Jahre des 21. Jahrhunderts verlief durch die weltweite Coronavirus-Pandemie für uns alle komplett anders als erwartet. Herausfordernde Veränderungen werden uns im Jahr 2021 weiter begleiten und es ist kein Zufall, dass die Worte Krise und Chance im fernöstlichen Raum durch ein identisches Zeichen symbolisiert werden. In ein Jahr der Veränderungen fällt nunmehr auch mein persönlicher Einstieg in die DGfDB, über den Sie in der Januar-Ausgabe mit den freundlichen Geleitworten von Herrn Präsident Dr. Schramma und Herrn Vorstandsvorsitzenden Schmitt erstmals lesen konnten. Erlauben Sie mir, mich in dieser Ausgabe näher vorzustellen:

Jahrgang 1986, gebürtig aus Frankfurt am Main und verheiratet, habe ich als diplomierter Betriebswirt und Executive Master of Business Administration die letzten sechs Jahre das Zahntechniker-Handwerk in Hessen vertreten dürfen. 2015 als damals jüngster Innungsgeschäftsführer Deutschlands in das Amt gekommen, setzte ich meine fachlichen Schwerpunkte auf die Positionierung der Zahntechnik als gewerkübergreifender Vorreiter in der Digitalisierung, auf den Kampf gegen den Fachkräftemangel, die Betriebsnachfolge und den nachhaltigen Ressourcenumgang. In sinnvoll verknüpften Neben- und Ehrenämtern engagierte ich mich in den Dachverbänden des Handwerks im Europa- und Digitalausschuss, im ständigen Ausschuss des hessischen Sozialministeriums, in der MIT und der Frankfurter IHK, als Hochschuldozent in den Bachelor-Studiengängen Public Management und Public Administration sowie als ehrenamtlicher Richter in der Arbeitsgerichtsbarkeit und im Verwaltungsbeirat des Medizinischen Dienstes. Auslandserfahrungen sammelte ich im Verlauf meines Werdegangs in den europäischen Metropolen Budapest, Warschau, London und Brüssel, um jetzt ein neues Kapitel in Nordrhein-Westfalen aufzuschlagen, wo auch die familiären Wurzeln meiner Ehefrau liegen und meine eigene kleine Familie gegründet werden soll.

Verantwortung zu übernehmen und sich gesellschaftlich einzubringen begann für mich in der Jugend. Der perfekte Ausgleich zum großen Arbeitspensum war dabei

stets das Bahnen ziehen in öffentlichen Bädern, sodass mir das neue berufliche Umfeld eine echte Herzensangelegenheit ist. Die umfassende Planung hinter großen Bäderprojekten erlebte ich zudem bereits aus der kommunalpolitischen Perspektive, wo wir im Vorjahr in Bad Vilbel den neuen Bebauungsplan für die Wund-Therme genehmigten: ein Großprojekt mit 1 150 892 m³, in dem man ein Reihenhaus 1 918 Mal versenken könnte. Aber auch fernab von diesen sehr großen Ausmaßen können Schwimmbäder auf so viele verschiedene Weisen faszinieren und sind eben nicht nur aufgrund ihres klassischen Badebetriebs unverzichtbarer Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die aktuelle Ausgabe widmet sich den Eventmöglichkeiten in Bädern. Lassen Sie sich dazu auf den folgenden Seiten inspirieren und lassen Sie mich zum Schluss sagen:

Auf gute Zusammenarbeit und hoffentlich zahlreiche baldige persönliche Begegnungen im Rahmen von spannenden Events und in der alltäglichen Arbeit. Maximale Dienstleistungsorientierung mit einem offenen Ohr für alle Mitglieder, Integrität sowie eine klare, transparente Kommunikation nach innen und außen sind meine primären Ansprüche an mich selbst, an denen Sie mich messen dürfen. Ich freue mich auf unser gemeinsames Wirken, um die Zukunft des Badewesens zu gestalten und Chancen nach überstandener Pandemie erfolgreich zu nutzen!

Es grüßt Sie herzlich.

Ihr



←
Christian Mankel, Geschäftsführer
der Deutschen Gesellschaft
für das Badewesen e. V. (DGfDB)